

GNADENTHAL-GYMNASIUM

INGOLSTADT

DER DIÖZESE EICHSTÄTT



**DER GNADENTHALER WEG
IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT**

EIN NACHHALTIGKEITSBERICHT DES GNADENTHAL-
GYMNASIUMS INGOLSTADT DER DIÖZESE EICHSTÄTT



GNADENTHAL-GYMNASIUM
INGOLSTADT
DER DIÖZESE EICHSTÄTT

Pädagogische Beiträge – Heft 2

Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt der Diözese Eichstätt

Der Gnadenthaler Weg in Richtung Nachhaltigkeit

Herausgeber: Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt der Diözese Eichstätt

Redaktion: Vitus Lehenmeier, Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt;

Dr. Martin Hellwig, Institut für Nachhaltigkeitsbildung

Layout: Ronja Hora

1. Auflage: Juni 2018

VORWORT

DAS BUNDESWEITE MODELLPROJEKT „NACHHALTIGKEITSBERICHTE FÜR SCHULEN“

Nachhaltigkeitsberichte für Schulen

Zahlreiche Schulen machen sich auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit. Im Zuge der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014 wurden an Schulen etliche Projekte ins Leben gerufen – vom fairen Handel bis zum Klimaschutz. Das Motto für die Folgejahre lautet nun „Vom Projekt zur Struktur“, so Prof. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und des Instituts Futur (FU Berlin). Diesen Grundgedanken haben das Institut für Nachhaltigkeitsbildung (IfN) und Prof. de Haan konkretisiert und ein Projekt zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten für Schulen ins Leben gerufen.

Bundesweites Pilotprojekt

Durchgeführt wird ein bundesweites Pilotprojekt mit der Erstellung von zwölf Nachhaltigkeitsberichten für weiterführende Schulen und einer wissenschaftlichen Auswertung durch das IfN und Prof. de Haan im Hinblick auf die verwendeten Indikatoren, Themen und Projekte etc.

Gefördert wird dieses Vorhaben für das [Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt](#) als eine der zwölf Modellschulen in Deutschland von der [MVA Ingolstadt](#).

Ziel des Projekts

Ziel des bundesweiten Pilotprojekts [Nachhaltigkeitsberichte für Schulen](#) ist es, die Rahmenbedingungen für eine schulische Nachhaltigkeitsberichterstattung näher zu beleuchten. Neben den Indikatoren, Themen, Projekten und Akteuren werden dabei auch Fragen des organisatorischen, personellen und finanziellen Aufwandes sowie Möglichkeiten der langfristigen Fortschreibung der Berichte untersucht. Als Ergebnis werden Handlungsempfehlungen erarbeitet, die eine effiziente und dauerhafte schulische Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglichen sollen.

Durchführung

Das IfN hat gemeinsam mit einem schulischen Projektteam im Jahr 2017 nachhaltigkeitsbezogene Projekte, Angebote, Kooperationen etc. am Gnadenthal-Gymnasium identifiziert. Diese Bezüge wurden anhand der im

Folgenden aufgeführten Nachhaltigkeitskriterien gesichtet, systematisiert und eingebettet. Grundlage dafür waren schulische Texte, Berichte, Projektbeschreibungen und Konzepte. Diese bilden somit die Basis für den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht „**Gnadenthaler Weg in Richtung Nachhaltigkeit**“.

Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt – In der Nachhaltigkeit verwurzelt!

Das Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt der Diözese Eichstätt berichtet im Rahmen des genannten Modellprojekts erstmals über die Nachhaltigkeitsleistungen der Schule. Dabei hat die nachhaltige Entwicklung an der Schule aufgrund der franziskanischen Wurzeln eine lange Tradition. Entsprechende Angebote und Projekte dürfte es bereits lange vor der Renaissance des Nachhaltigkeitsbegriffs Anfang der 1990er Jahre gegeben haben, durchdringt doch der franziskanische Geist seit jeher das Schulleben – und das auf eine beeindruckende Art und Weise.

Im ersten Kapitel „Franziskanische Wurzeln – Das Gnadenthal-Gymnasium Ingolstadt der Diözese Eichstätt“ werden die franziskanischen Wurzeln der Schule in ihrer Bedeutung für die Ausgestaltung schulischer und im Besonderen nachhaltigkeitsbezogener Angebote dargelegt. Am Beispiel des Gnadenthaler Weges wird der Dualismus zwischen Tradition und Moderne verdeutlicht. Des Weiteren wird der Schulträger, die Diözese Eichstätt, im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsorientierung und das Engagement im Zusammenhang mit dem neuen Oberstufenzentrum hervorgehoben. Ergänzend werden in diesem Kapitel nachhaltige Verpflegungsangebote am Gnadenthal-Gymnasium vorgestellt.

„Gnadenthaler Nachhaltigkeitsstrukturen“ heißt es im zweiten Kapitel, das sich mit Aspekten befasst, die das Resultat dieser christlichen, am Namenspatron orientierten Ausrichtung sind. Neben ökologischen, globalen und sozialen Bezügen wird die kulturelle Dimension der nachhaltigen Entwicklung betont, da das die Schule prägende musische Angebot Nachhaltigkeitsbezüge aufweist. So werden etwa Einnahmen aus kulturellen Veranstaltungen für globale sozial-ökologische Projekte gespendet – ganz im Sinne der Mehrdimensionalität einer nachhaltigen Entwicklung. Zudem werden unter „Partizipation“ die institutionalisierten Mitwirkungsgremien angesprochen.

Im dritten Kapitel werden unter „Nachhaltigkeitsperspektiven“ Empfehlungen für die weitere Nachhaltigkeitsgestaltung am Gnadenthal-Gymnasium formuliert. Dazu gehört insbesondere die sukzessive Nachhaltigkeitsgestaltung des Klostersgartens.

Die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts wurde vom IfN begleitet und koordiniert. Kommentare und Einbettungen des IfN sind *kursiv* hervorgehoben, um eine Abgrenzung zu den Texten und Berichten der schulischen Akteure zu gewährleisten. Zudem werden die folgenden Nachhaltigkeitskriterien des IfN, die Grundlage für die Suche nach Nachhaltigkeitsbezügen an der Schule waren, in den Texten farblich hervorgehoben, um den Leserinnen und Lesern die Nachhaltigkeitsbezüge sichtbar zu machen.

IHR

DR. MARTIN HELLWIG, INSTITUT FÜR NACHHALTIGKEITSBILDUNG, MÜNSTER 2017



INHALT

8	NACHHALTIGKEITSKRITERIEN
10	1. FRANZISKANISCHE WURZELN – DAS GNADENTHAL-GYMNASIUM INGOLSTADT DER DIÖZESE EICHSTÄTT
11	1.1 FRANZISKANISCHE WURZELN
12	1.2 GNADENTHALER WEG
14	1.3 SCHULTRÄGER „DIÖZESE EICHSTÄTT“
15	1.4 „EIN STÜCK LEBENSRAUM SCHULE“
18	1.5 VERPFLEGUNG AM GNADENTHAL-GYMNASIUM
19	2. GNADENTHALER NACHHALTIGKEITSSTRUKTUREN
20	2.1 SOZIALE DIMENSION
28	2.2 ÖKOLOGISCHE DIMENSION
33	2.3 KULTURELLE DIMENSION
36	2.4 GLOBALES ENGAGEMENT
41	2.5 PARTIZIPATION
44	3. NACHHALTIGKEITSPERSPEKTIVEN
46	DIE MVA INGOLSTADT – IHR PARTNER AUF DEM WEG IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT!

NACHHALTIGKEITSKRITERIEN

Nachhaltigkeit in ihrer Komplexität einfach vermitteln – das ist der Grundsatz des Instituts für Nachhaltigkeitsbildung in Münster. Die folgenden Dimensionen, Strategien, Prinzipien sowie Handlungs- und Themenfelder dienen als Orientierung bei der Identifizierung von Nachhaltigkeitsansätzen, um eine thematische Abgrenzung zu gewährleisten und die Nachhaltigkeitsbezüge eindeutig konturieren zu können.

Ausgangspunkt ist das sogenannte Nachhaltigkeitsdreieck: Ökonomie, Ökologie und Soziales sind drei Dimensionen, die gleichwertig und gleichzeitig bearbeitet werden. Es geht um die Balance und nicht mehr um eine Konkurrenz zwischen diesen Ebenen. Bisweilen finden – abhängig vom jeweiligen Kontext – auch die kulturelle und politische Dimension Berücksichtigung.

STRATEGIEN DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

- Lebensstilveränderung
- Langlebigkeit und Qualität von Produkten
- Effizienz
- Naturverträglichkeit

AUSGEWÄHLTE PRINZIPIEN DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

- Regionalität
- Globalität
- Saisonalität
- Kooperation
- Partizipation
- Gerechtigkeit (intra- und intergenerationell)
- Intergenerationalität
- Dauerhaftigkeit
- Transparenz
- Mehrdimensionalität
- Interkulturalität
- Vernetzung



AUSGEWÄHLTE THEMEN- UND HANDLUNGSFELDER

- Energie und Klima
- Gesundheit und Ernährung
- Nachhaltiger Konsum
- Ressourcen
- Abfall
- Mobilität
- Landnutzung
- Natur und Landschaft
- Entwicklungszusammenarbeit
- Integration
- Inklusion

AUSGEWÄHLTE HANDLUNGSEBENEN

- Schulprofile und Schulprogramme, Leitbilder
- Projekte
- Mitwirkungsgruppen
- Veranstaltungen
- Schulpartnerschaften und Schüleraustausch
- Fahrten und Exkursionen
- Schulträger
- Kommunen und Landkreise
- Gebäude und Außengelände

1. FRANZISKANISCHE WURZELN – DAS GNADENTHAL-GYMNASIUM INGOLSTADT DER DIÖZESE EICHSTÄTT



Im Jahr 1966 erhielt das *Deutsche Gymnasium der Franziskanerinnen* den heutigen Namen *Gnadenthal-Gymnasium*. Die Anfänge der Schule reichen jedoch bis in das 16. Jahrhundert zurück.

Als Schwerpunkte des Gnadenthal-Gymnasiums sind traditionell *die christliche Ausrichtung und die musische Orientierung* zu nennen, die auch heutzutage noch Pfeiler des schulischen Profils und zugleich *Ausgangspunkte auf dem Weg in Richtung Nachhaltigkeit* sind.

Im Jahr 2016 wurde das *50. Namensjubiläum* gefeiert. Ein Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten war der Gottesdienst mit *Bischof Gregor Maria Hanke*. Dieser Gottesdienst wurde zum Anlass genommen, *die Bedeutung der franziskanischen Wurzeln* hervorzuheben und in ihrer *Relevanz für die Gestaltung künftiger Aufgaben* zu beleuchten. (Vgl. Jahresbericht 2016)

1.1 FRANZISKANISCHE WURZELN



Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten wurden folgende Prinzipien auf der Basis der *franziskanischen Wurzeln* betont:

- Werteerziehung
- Menschen in Not helfen – Menschen Halt geben
- Solidarität konkret und weltweit
- Die Schönheit der Natur bewahren – Umweltschutz
- Seinen eigenen Stil finden – Tage der Orientierung

Diese Aspekte korrespondieren mit Dimensionen und Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung und finden sich in zahlreichen Angeboten der Schule wieder. Sie sind Orientierung und ein wesentliches pädagogisches Erkennungsmerkmal.

Zum 50. Namensjubiläum fand eine Baumpflanzaktion statt. Da der Nachhaltigkeitsbegriff aus der Forstwirtschaft stammt und vereinfacht ausgedrückt das Prinzip, nicht mehr Holz zu schlagen als nachwächst, beschreibt, ist diese Baumpflanzaktion ein geeignetes Symbol für die Nachhaltigkeitsorientierung der Schule.

Die franziskanischen Wurzeln bilden das traditionelle Fundament für die moderne pädagogische Arbeit im Sinne des Gnadenthaler Weges.

1.2 GNADENTHALER WEG

Seit dem Schuljahr 2008/2009 offeriert das Gnadenthal-Gymnasium den Schülerinnen und Schülern neue pädagogische Ansätze wie etwa *Freie Stillarbeit*, *Morgenkreis* und *Projektarbeit*. Diese Angebote resultieren aus der Erkenntnis, dass neue pädagogische Konzepte erforderlich sind, die das Kind und dessen Würde in den Mittelpunkt stellen. Dies korrespondiert mit dem christlichen Menschenbild, das die Grundlage für die Arbeit der Schule bildet. Die Schülerinnen und Schüler sollen *Eigenverantwortung übernehmen, um die ihnen anvertraute Welt mit all ihren Herausforderungen entsprechend gestalten zu können*. Deshalb soll ihnen geholfen werden, ihre individuellen Begabungen und Fähigkeiten zu entwickeln, notwendige Kenntnisse und Einsichten zu gewinnen, *das bewährte Erbe der vergangenen Generationen aufzunehmen und zu pflegen und den Sinn für Werte zu entwickeln*.

UMSETZUNG

Im *Morgenkreis* geht es um die Schaffung einer *gemeinschaftlichen Atmosphäre für das tägliche Miteinander* in der Klassengemeinschaft und der gesamten Schule. Des Weiteren geht es um Rhythmisierung und Ritualisierung, Entschleunigung und Kommunikation.

Die *Freie Stillarbeit* gibt den Schülerinnen und Schülern Freiheiten bei der Erledigung der lehrplanmäßigen Arbeit. Damit wird dem individuellen Lerntyp Rechnung getragen. Gleichzeitig müssen die Lehrkräfte ihre Rolle reflektieren, da sie sich zurücknehmen und variierte Lernmöglichkeiten anbieten müssen. Sechs Stunden wöchentlich nimmt dieses *selbst organisierte und verantwortete Lernen als Prinzip* in allen Fächern ein.

LINKS: *Beim Morgenkreis vom Hören zum Aufnehmen, vom Sehen zum Anschauen, vom Schweigen zum Stillwerden – Positive Haltungen*



RECHTS: *Blick in die Freie Stillarbeit.*

Auch im *Fachunterricht* ist es sinnvoll, so weit wie möglich Methoden des selbsttätigen, eigenverantwortlichen und freien Arbeitens aller Fächer anzuwenden und zugleich *Raum für ethische Reflexion* zu schaffen.

Stärken stärken heißt es für die Unterstufe – *Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft tragen* – *Kinder stark machen für das Leben*. Zu den Bausteinen gehört neben der intensiven musischen Bildung die Förderung von „schwachen“ Schülerinnen und Schülern durch individuelle Förderung, etwa durch das Projekt *Schüler helfen Schülern*. Durch Jahrgangsstufenfahrten wird beispielsweise in der Jahrgangsstufe 7 der *wertschätzende Umgang mit der Umwelt im Rahmen der alternativen Wintersportwoche* bewusst gemacht.

Der alljährliche *Wertetag* als Teil der *Schulpastoral* zielt auf ein *besseres und bewussteres Miteinander ab*. Diese Angebote werden im Kapitel „*Soziale Dimension*“ noch näher erläutert.

In der Mittelstufe findet die „*Vernetzte Themen- und Projektarbeit*“ statt. *Nachhaltigkeitsbezogene Projekte* lauten etwa „*Energiegewinnung in Zeiten globaler Erwärmung*“, „*Wegwerfgesellschaft*“, „*Leben in einer Metropole einst und jetzt*“, „*Gentrifizierung und städtebauliche Maßnahmen*“ sowie das Sozialprojekt „*Compassion*“, das ebenfalls im weiteren Verlauf noch näher beschrieben wird.

In der Oberstufe kommen diese erworbenen Kompetenzen zum Tragen: Die erfahrene Werteerziehung befähigt die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Urteilsbildung und zur *Übernahme von Verantwortung für ihr eigenes Leben, aber auch für das Leben anderer und die Schöpfung!* (Quellen: *Gnadenthaler-Weg. Pädagogische Beiträge. Heft 1; Informationsbroschüre des Gnadenthal-Gymnasiums*)

Protegiert wird die Schule in ihrer (nachhaltigkeits-)pädagogischen Ausrichtung vom Schulträger, der ebenfalls deutliche Nachhaltigkeitsakzente setzt.

LINKS: *Hochseilgarten in Kelheim während der Tage im Schullandheim*



RECHTS: *Projektpräsentation „Energiegewinnung in Zeiten globaler Erwärmung“*

1.3 SCHULTRÄGER „DIÖZESE EICHSTÄTT“

Schulträger des Gnadenthal-Gymnasiums ist die *Diözese Eichstätt*. Die Nachhaltigkeitsorientierung des Schulträgers wird durch ein Umweltteam mit Leben gefüllt (z. B. eine *Nachhaltigkeitsreferentin*, ein *Klimaschutzmanager* und ein Verantwortlicher für die Einführung eines *Umweltmanagementsystems*).



AUFGABEN DER NACHHALTIGKEITSREFERENTIN

„Die Arbeitsschwerpunkte der Nachhaltigkeitsreferentin liegen in der *Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Umweltthemen* in der Bildungsarbeit, *Einführung von Umweltmanagementsystemen* und der Mitarbeit bei der *Klimaoffensive 2030*. Das Referat Schöpfung und Klimaschutz unterstützt und berät auf Anfrage die Dienststellen des Bischöflichen Ordinariats, kirchliche Verbände und Gruppen sowie Pfarreien in ökologischen Fragestellungen.“ (www.bistum-eichstaett.de)

Die Nachhaltigkeitsorientierung des Schulträgers dient der Schule als Bezugsrahmen für Gestaltungsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit und verdeutlicht die Kongruenz der Ziele im Sinne der Bewahrung der Schöpfung als ein Kernanliegen der nachhaltigen Entwicklung. Dies manifestiert sich auch im infrastrukturellen Engagement des Schulträgers. So unterstreicht das neue Oberstufenzentrum des Gnadenthal-Gymnasiums den Charakter der Schule zwischen Tradition und Moderne – und lässt den Besucher beeindruckt zurück! Es herrschen einmalige Rahmenbedingungen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte und die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Ressource „Bildung“ findet hier eine selten anzutreffende Unterstützung und Würdigung!

1.4 EIN STÜCK LEBENSRAUM SCHULE



Einweihungsfeier des Oberstufenzentrums.

Im Jahr 2015 wurde das neue *Oberstufenzentrum des musischen Gnadenthal-Gymnasiums Ingolstadt* feierlich eingeweiht. Domdekan Willibald Harrer segnete die neuen Räume und betonte in seiner Rede die *Bedeutung christlicher Werte für die ganze Schulfamilie* im schulischen Raum und darüber hinaus. *Sie bieten Orientierung für ein gelingendes Leben.* Dazu müssen vor allem kirchliche Schulen beitragen. Um den gewachsenen Schülerzahlen und dem *raumintensiven reformpädagogischen Konzept* am einzigen Gymnasium in der Trägerschaft der Diözese Eichstätt Rechnung zu tragen, wurde das Kettelerhaus in der Jesuitenstraße in Ingolstadt seit dem Jahr 2003 Zug um Zug zum Schulhaus aus- und umgebaut. Nun bieten helle, lichtdurchflutete Klassenräume, Fachräume für Musik und Informatik und verschiedene Instrumental- und Kursräume den Schülerinnen und Schülern der 10. -12. Jahrgangsstufe eine neue Heimat – „*ein Stück Lebensraum Schule*“. Der großzügige Aufenthaltsbereich in der Eingangshalle mit gemütlichen Stehtischen und „Barhockern“ und die Bistrotische und Stühle in der *Cafeteria* sollen den Jugendlichen in den wohlverdienten Pausen am Vor- und Nachmittag zum gemeinschaftlichen Essen, aber auch zum Entspannen dienen; sie laden ein zum Verweilen und Plaudern. Besonders stolz ist die Schule auf den langersehnten *Mehrzweckraum im Untergeschoß*. Überall im Haus, aber besonders hier hat Architekt Bernhard Fürnrieder kreative Lösungen gefunden, hat die vorhandene *historische Bausubstanz mit dem Tonnengewölbe* geschickt genutzt und einen *modernen Raum geschaffen*, der sich durch große Flügeltüren dem jeweiligen Platzbedarf flexibel anpasst. So kann man nebeneinander drei Schulungsräume nutzen oder das Ganze zu einem großen Veranstaltungsraum öffnen. Verschiedene musikalische Ensembles und die drei Theatergruppen des Gnadenthal-Gymnasiums freuen sich auf Proben und Aufführungen im neuen Raum, die Oberstufenjahrgänge können zu Informationsveranstaltungen versammelt und die Lehrer zur Konferenz geladen werden.

Freundliche sonnengelbe Bodenbeläge und ein helles, den ganzen Bereich durchziehendes *Lichtkonzept* lassen den Nutzer und den Besucher fast vergessen, dass er sich eigentlich im „Keller“ befindet.

Nicht nur auf die *ansprechende Raumgestaltung*, sondern auch auf eine *modernste technische Ausstattung* hat das *diözesane Bauamt* sehr viel Wert gelegt.

Das Kettelerhaus ist komplett *kreidefrei*. Alle Räume im neuen Schulhaus sind mit *interaktiven Whiteboards, Internet, Tafelkameras, Lautsprechersystemen* usw. versehen und bieten beste Voraussetzungen für modernen Unterricht. Wenn auch mit der Erweiterung noch nicht alle Raumprobleme behoben sind, so ist doch das neue Schulhaus ein großer Schritt zur *pädagogischen und räumlichen Weiterentwicklung des Gnadenthal-Gymnasiums*, ein Schritt, der die Schule auch *fit für die Zukunft* machen soll. Dafür hat die *Diözese Eichstätt* die erheb-

liche Summe von *2,9 Millionen Euro investiert* – und dafür ist die Schule dankbar. Gedankt sei an dieser Stelle auch den verschiedenen diözesanen Beratungsstellen, die zum Teil lange Jahre im Kettelerhaus beheimatet waren und die zugunsten der Schülerinnen und Schüler ihre Büros geräumt haben und in andere Ingolstädter Gebäude umgezogen sind. MARITA PRUNSCHE

Neben den angesprochenen pädagogischen und infrastrukturellen Nachhaltigkeitsbezügen spielen auch Fragen der nachhaltigen Verpflegung eine Rolle. Diese können sich auf Kriterien der Anbieter ebenso beziehen wie auf die der konsumierten Produkte.

1.5 VERPFLEGUNG AM GNADENTHAL-GYMNASIUM

In der Cafeteria in der Schübelhalle werden durchgehend Backwaren und kleinere Gerichte sowie Milchprodukte und Erfrischungsgetränke von der *ProService GmbH* angeboten. Es handelt sich dabei um eine gemeinnützige Integrationsfirma, die bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitsstellen durch Menschen mit Behinderung besetzt.

Ihre Ziele definiert die ProService GmbH wie folgt:

- *Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit einem Handicap*
 - *Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Dauerarbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung*
 - *Kundenfreundliches Anbieten unserer Produkte*
 - *Bereitstellung eines attraktiven Sortiments, das durch seine Qualität besticht*
 - *Menschen mit einem Handicap stehen bei uns im Mittelpunkt. Mit dem tatkräftigen und kreativen Potenzial und dem Engagement aller Mitarbeiter möchten wir Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben integrieren.*
- (Quelle: Flyer der ProService GmbH)*

Die *Cafeteria der Canisiusstiftung* bietet ergänzend im Oberstufenhaus täglich *vegetarische Angebote*.

Die *Schülermensa* ist für alle Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen zugänglich und offeriert ebenfalls *vegetarische Angebote*.

Ein *Müsli-Tag* wird in der *Regel einmal im Monat mit der Realschule* durchgeführt und sensibilisiert für Fragen der *gesunden Ernährung*.

Veranstaltungen wie der *Lichtergarten* oder das *Sommerfest* werden – nicht zuletzt auf Betreiben der SMV – durch *vegetarische und vegane Verpflegungsangebote* bereichert.

Je ein Wasserspender im Untergeschoß des Schübelhauses und im Kettelerhaus ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften eine kostenlose Erfrischung. Dieses Angebot trägt zur gesunden Verpflegung bei, spart Ressourcen und ist zugleich platzsparend, da auf die Mitnahme von Getränken verzichtet werden kann. Bei dem Wasserspender handelt es sich um ein ergänzendes Angebot, das bewusst keine anderen Getränkeangebote ersetzt. Diese Wahlfreiheit fördert erfahrungsgemäß die Akzeptanz für gesunde und nachhaltige Produkte.

Zahlreiche weitere Bezüge zur nachhaltigen Ernährung werden unter „Globales Engagement“ im Bereich der „Fairtrade-School“ thematisiert.

2. GNADENTHALER NACHHALTIGKEITSSTRUKTUREN



Im zweiten Kapitel werden die Nachhaltigkeitsstrukturen des Gnadenthal-Gymnasiums vorgestellt. Die franzis-kanischen Wurzeln mit den zugrunde liegenden Prinzipien manifestieren sich in konkreten Projekten, Angebo-ten und schulischen Aktivitäten. Diese werden unter der sozialen, ökologischen und kulturellen Dimension sowie dem globalen Engagement subsumiert. Des Weiteren werden unter Partizipation die institutionalisierten Mitwir-kungsgremien als Katalysatoren für eine nachhaltige Entwicklung angesprochen.

2.1 SOZIALE DIMENSION

DAS COMPASSION-PROJEKT

Die Erfahrung, sich sinnvoll im Leben engagieren zu können, weil es Menschen gibt, die es nicht so gut haben wie wir selber, erleben die Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe im Sozialprojekt „Compassion“. Zwei Wochen lang arbeiten sie jeweils im Juli als *Praktikanten in Behinderteneinrichtungen, Krankenhäusern, integrativen Kindergärten oder Alters- und Pflegeheimen*. Dabei machen sie Erfahrungen, die ein Leben lang prägen: „Eigene Probleme werden zur Nebensache“, „anderen Menschen zu helfen macht glücklich“, „Behinderte sprühen vor Lebensfreude“ und „soziale Berufe werden zu wenig geschätzt und viel zu schlecht bezahlt“.

WOLFRAM WAGNER

Dieses Projekt wird bereits seit dem Schuljahr 2003/2004 durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine Praktikumsstelle und bewerben sich selbstständig.

Ziele des Projekts:

- *Lebensfelder und -probleme kennenlernen*
- *Lernen, für andere Menschen da zu sein*
- *Soziale Mitverantwortung als Erziehungsauftrag begreifen*
- *Spüren, dass achtsamer Umgang eine religiöse Dimension hat*

Die Schülerinnen und Schüler erhalten abschließend ein Zertifikat für ihr soziales Engagement.

(Quelle: Informationsbroschüre des Gnadenthal-Gymnasiums)

TUTOREN AM GNADENTHAL-GYMNASIUM

Seit schon fast 20 Jahren gibt es am Gnadenthal-Gymnasium die Ausbildung als Tutorin bzw. Tutor für ausgewählte Schülerinnen und Schüler der achten Klassen. Sofie Funk-Reil hat seitdem als federführende Lehrkraft mit mir zusammen die zukünftigen Tutoren der fünften Klassen ausgebildet. Es war eine sehr gelungene Arbeit, deren Früchte viele Fünftklässler begeisterten und ihnen half, sich am Gnadenthal-Gymnasium einzuleben und durch die vielfältigen Aktivitäten der Tutoren eine gute Klassengemeinschaft zu bilden. Diese Erfahrung veranlasste viele ehemalige „Fünfer“, selbst Tutor zu werden. Die Arbeit der Tutorinnen und Tutoren ist ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Lebens am Gnadenthal-Gymnasium. GERLINDE SCHÖNLEBER

SCHÜLER HELFEN SCHÜLERN

Seit Jahren arbeiten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in den Fächern Englisch, Latein und Mathematik mit ihren jüngeren Mitschülern, um diesen bei Problemen mit dem aktuellen Stoff weiterzuhelfen oder auch, um Lücken aus den vorangegangenen Jahren zu füllen.

Die „Großen“ werden dabei natürlich von entsprechenden Fachlehrkräften unterstützt, d. h. diese stellen Übungsmaterial zur Verfügung und kontrollieren auch im Verlauf der jeweils angesetzten Übungsstunden den Lernerfolg.

An dem Projekt sind die Jahrgangsstufen 7 bis 9 einerseits und die 11. und 12. Jahrgangsstufe andererseits beteiligt. Wenn die Arbeit erfolgreich verläuft, so können vielleicht auch jüngere Schülerinnen und Schüler als „Coach“ eingesetzt werden, denn bei aller (Nach-)hilfe sollte man sich immer klar darüber sein, dass der, der hilft, mindestens ebensoviel davon profitiert wie der, dem geholfen werden soll. (Quelle: www.gnadenthal-gymnasium.de)

SCHULPASTORAL

Schulpastoral möchte zu den Sehnsüchten nach einem „Mehr“ an Leben mitten im Schulalltag anstiften und das Schulleben aus christlichem Geist mitgestalten.

Ziele der Schulpastoral am Gnadenthal-Gymnasium:

- *Beitrag zur Verlebendigung und zum menschlichen Umgang im Schulalltag*
- *Mitgestaltung des Schullebens und Schulalltags*
- *Ermunterung der Schülerinnen und Schüler zu einem am Evangelium orientierten Leben gemäß dem hl. Franz von Assisi*
- *Wegbegleitung und Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung*
- *Solidarität üben und Schritte für „Eine Welt“ einüben* JOACHIM KOHLER

Als Teil der Schulpastoral sind die Wertetage eine wichtige schulische Einrichtung im Sinne der franziskanischen Wurzeln und der wertorientierten Nachhaltigkeitsdebatte.

WERTETAGE IN DER UNTERSTUFE

Eine feste Institution ist am Gnadenthal-Gymnasium inzwischen der *Wertetag* für die 5. und 6. Klassen geworden. Der Wertetag für die 5. Klassen findet jährlich um das Fest des hl. Franziskus im Oktober für die Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleiter, Schulträger und Hausmeister in Vertretung für alle Angestellten

statt. Dabei geht es um Fragen wie z.B.: „Wie fühlt sich mein Kind nach den ersten Wochen an der neuen Schule?“ und „Welche Werte sind uns im Umgang miteinander wichtig?“. Dieser Austausch ist ungemein wertvoll, weil sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen aus ihrer Sicht schildern, was sie im Innersten bewegt und was sie sich für eine gute Zusammenarbeit erhoffen und wünschen. Der Tag wird seit Jahren mit einer Andacht im Münster abgeschlossen, in der der hl. Franziskus im Mittelpunkt steht und die musikalisch von Schülerinnen und Schülern aus der Mittelstufe umrahmt wird. Was immer auf diesen Wertetag folgt, ist ein *gemeinsames Kresse-Frühstück* im Klassenverband. Dabei machen sich die Schülerinnen und Schüler kurz vor den Weihnachtsferien noch einmal Gedanken, was



sich inzwischen in der Klassengemeinschaft entwickelt hat und wie man weiter vorgehen kann, damit gemeinsames Leben und Lernen gelingen. WOLFRAM WAGNER

Im Mai 2015 begaben sich die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen im Rahmen des Wertetages beispielsweise auf einen Pilgermarsch – sternförmig wanderten die Klassen auf die Spindeltal-Ruinenkapelle nahe

Wellheim zu und reflektierten auf ihrem etwa acht Kilometer langen Weg durch die Natur an drei Stationen ihren Weg als Klasse: Sie blickten zurück auf das, was seit dem ersten Tag am Gnadenthal-Gymnasium passiert ist, *übten einen achtsamen Blick auf das Schöne in der Natur* und sprachen über das Vergessen können und Verzeihen lernen. WOLFRAM WAGNER



GIRLS' AND BOYS'-DAY

Intragenerationelle Gerechtigkeitsfragen prägen die nachhaltige Entwicklung. Der Girls' and Boys'-Day steht ganz im Zeichen der Geschlechtergerechtigkeit und damit der Chancengleichheit im Hinblick auf die Berufswahl. Das Gnadenthal-Gymnasium nimmt an diesem Aktionstag teil, damit Schülerinnen und Schüler Berufe außerhalb der traditionellen Orientierung kennenlernen können. Auf dem Bild sind Mädchen aus den 9. Klassen am Girls'-Day beim Gebirgspionierbataillon 8 zu sehen.



EIN „BOOT“ FÜR DAS GNADENTHAL-GYMNASIUM

Ein „Boot“ für das Gnadenthal-Gymnasium entstand als Gemeinschaftswerk der Klasse 6d mit Lehrkräften und Eltern im Schuljahr 2015/2016. Ziel war es, partizipativ ein Symbol für Werte, Gemeinschaft, Balance, Spaß, Glaube, Hoffnung und Zusammenhalt zu schaffen. Ein Baumstamm schwankt als Mast auf einer beweglichen Plattform. Um den Mast herum bietet eine Konstruktion aus Holzbrettern als Floß Platz für die Mitreisenden. (In Anlehnung an JUTTA DIETRICH)

BE SMART – DON‘T START

In diesem Projekt geht es darum, sechs Monate rauchfrei zu bleiben. Teilgenommen hat im Schuljahr 2015/2016 die Klasse 7d. Über das gesamte Schuljahr hinweg hat sich die Klasse mit dem Thema Rauchen und den gesundheitlichen Auswirkungen beschäftigt. Das Projekt der Klasse wurde mit dem Kreativpreis des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit prämiert.

Neben der Verortung im Bereich der sozialen Dimension geht es hier auch um Fragen der Partizipation und Transparenz. Letzterer wurde Rechnung getragen, indem das Projekt am Tag der offenen Tür im Frühjahr 2016 präsentiert wurde. So wurden etwa Einlassbändchen für die Besucherinnen und Besucher zum Thema „Rauchen“ verteilt. (In Anlehnung an MICHELLE MILKIEWICZ)

ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE

Kurz vor Schuljahresende konnte im Sommer 2015 dank der Initiative der Roland-Berger-Stiftung noch ein neues Projekt an der Schule gestartet werden, von dem sich Schüler und Lehrer viel versprechen: Am 12. Juni informierte Frau Pötke die Klasse 10a über das Leben von zwölf jungen Männern im Alter zwischen 15 und 18 Jahren, die, aus Eritrea, Somalia, Afghanistan, Gambia und Syrien kommend, die Flucht nach Europa angetreten hatten – finanziert von ihren Eltern, die sich für ihre Söhne eine sichere und heile Zukunft in Europa erhoffen – und die nun in Ingolstadt-Mailing eine längerfristige Unterkunft gefunden haben. Spontan lud die Klasse 10a einige Interessierte zu sich in den Unterricht und zum Besuch der Aufführung des Oberstufentheaters ein. Dabei zeigte sich, dass einige der „Flüchtlinge“ bereits über ordentliche Deutschkenntnisse verfügen, sie nur noch viel zu schüchtern sind, weil sie nach vielen traumatischen Erlebnissen gar nicht wissen, was sie genau in Deutschland erwartet und wie es mit ihnen weitergeht. WOLFRAM WAGNER

Schulleiter Vitus Lehenmeier betont in seinem Vorwort im Jahresbericht 2017 die Offenheit der Schule für Geflüchtete:

„Den gesellschaftlichen Herausforderungen stellen wir uns weiter durch das Angebot an minderjährige Flüchtlinge, zumindest unsere Wahlkurse zu besuchen. Zudem konnten wir auf diesem Gebiet die bereits im Vorjahr gesammelten Erfahrungen einbringen und in einem eigenen Integrationskurs erste Jugendliche auf ihrem Weg, eine Regelklasse zu besuchen, unterstützen.“



FAHRTEN

Mit unserem *Winterlager* möchten wir ganz bewusst dem *Event- und Actioncharakter* vieler sogenannter Klassenfahrten *entgegentreten*. Wir bieten *keine kurzlebigen Vergnügungen* an, vielmehr wollen wir Grundlagen für eine *sinnvolle, erfahrungsreiche und „entschleunigte“ Freizeitgestaltung* schaffen. Wir verzichten beispielsweise ganz bewusst auf die Mitnahme bzw. Benutzung von Musikabspielgeräten und Mobiltelefonen.

Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auf sich selbst zu *besinnen*, miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln und *soziales Lernen zu ermöglichen*.





Als weitere Fahrten-Angebote sind beispielsweise das Römerlager und die Aufenthalte im Schullandheim zu nennen. Neben sozialen Aspekten wie der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfestellungen sind auch Naturerfahrungen und -erlebnisse als nachhaltigkeitsbezogene Ziele hervorzuheben. Im Schullandheim werden beispielsweise für 5. Klassen Workshops angeboten wie etwa „Brot backen“ und „Filzen“. Im Bereich „Fahrten“ ist noch eine Pilgergruppe des Gnadenthal-Gymnasiums zu erwähnen, die sich, den franziskanischen Prinzipien folgend, jeweils gegen Ende der Sommerferien auf den Jakobsweg begibt – nur mit dem Nötigsten ausgestattet, um Ruhe und „wahre Erholung für Körper, Geist und Seele“ zu erfahren. (Quellen: Jahresbericht 2016 und Informationsbroschüre des Gnadenthal-Gymnasiums)

RECHTS: Römerlager in Pfünz
DANEBEN: Die Pilgergruppe 2016 unterhalb des Felsenklosters St. Georgenberg in Tirol



2.2 ÖKOLOGISCHE DIMENSION

BÄUME PFLANZEN GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Bäume speichern Kohlendioxid. Wenn also jeder von uns einige Bäume pflanzt, können wir dem *Klimawandel entgegenwirken*. Das war der Kerngedanke, mit dem im April 2015 Nina, Emma und Nicola aus der Klasse 5c, den ganzen Samstag gelernt und gearbeitet haben. Nach dem Vorbild eines Starnberger Buben, der die *Initiative „Plant for the Planet“* ins Leben gerufen hat, wurden *über 30 Kinder aktiv*: vormittags wurde eifrig über die *Hintergründe und Folgen der Klimaerwärmung* nachgedacht, danach fuhren die Kinder unter *Begleitung von Forst- und Umweltamt* zum Gerolfinger Wald. Der Förster zeigte die richtige Pflanztechnik und im Nu schwangen die Kinder die Pflanzschaufeln und brachten stolze *124 junge Eichen* in den Boden. Sie ersetzen nun die Fichten, die dem Sturm zum Opfer gefallen sind, sorgen für den Erhalt des Gerolfinger Eichenwaldes und *binden beständig Kohlendioxid*.
SARAH SCHROETELER



REDUSE-PROJEKT

„Am 18. und 19. Oktober 2016 war das Gnadenthal-Gymnasium Gastgeber für das *REdUSE-Projekt des Hamburger Vereins Multivision*. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler ausgewählter Jahrgangsstufen *über den Umgang mit immer knapper werdenden Ressourcen informiert und zu nachhaltigem Handeln motiviert*. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die Schüler verschiedene *Workshops* besuchen. Im *Reparaturcafé und bei einer Nähaktion*, bei der Schülerinnen und Schüler aus Kleidungsresten Taschen und Mäppchen anfertigen konnten, lernten sie, dass Reparieren besser als Wegwerfen und neu Kaufen ist.“ FAIRTRADE-SCHOOLS-BLOG

KRÄUTERGARTEN AM GNADENTHAL-GYMNASIUM

Im Juni 2017 ist das Projekt „Kräutergarten am GG“ gestartet. Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe wollen nach dem Vorbild klösterlich geprägter Gärten selber vor der Studienbibliothek *einen kleinen Kräutergarten bzw. eine Kräuterschnecke anlegen* und damit einen *optischen „Hingucker“* kreieren. Nachdem sie im Schuljahr 2016/2017 theoretisch Erfahrungen am Modell des Klosterplans von St. Gallen und mit dem Hortus Eystettensis, dem Schlossgarten in Eichstätt, gesammelt haben, werden sie selber aktiv und bereichern den *Garten* der Schule durch ein eigenes *Kräuterbeet*. *Großartige Unterstützung* bekommt die Schule übrigens durch das *Medizinhistorische Museum*, in dem bereits ein wunderschöner Kräutergarten existiert, und deren Leiterin Frau Dr. Marion M. Ruisinger sowie durch mehrere *Ingolstädter Gärtnereien*, die sich an dieser Idee beteiligen wollen. Angedacht ist in naher Zukunft auch, die seit vielen Jahren brachliegenden Beete des ehemaligen Klosterbezirks für die Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. In Absprache mit der Mädchenrealschule sollen hier *Beete für Obst und Gemüse* entstehen. Ob der Anbau allerdings jemals für die Pausenverpflegung so vieler Jugendlicher reicht, ist mehr als fraglich. Dazu bräuchte es dann doch eine wunderbare Obstvermehrung. WOLFRAM WAGNER

ENERGIESPARDORF

Ende Juli 2015 hatten die vier Geographie-Kurse der Jahrgangsstufe 11 einen Projekttag zum Thema Energiewende. Mithilfe des *Energiespardorfes* können die Schülerinnen und Schüler dieses Thema simulieren und *klimapolitische Entscheidungen nachvollziehen*.

Bei diesem Projekt erfahren die Schülerinnen und Schüler, was Energie ist, und bekommen einen Einblick über den *Stromverbrauch im Haushalt*. An einem



Modelldorf können *Verbrauch und Erzeugung von Strom* sowie die *CO₂-Emissionen* einer 8.000-Einwohner-Gemeinde nachvollzogen werden. Ein Rollenspiel leitet die Schülerinnen und Schüler an, ihr *Verhalten zu überdenken* und sich mit den verschiedenen Arten der Energieversorgung auseinanderzusetzen. CHRISTINA NÖTH



PLANUNG UND BAU EINER PHOTOVOLTAIKANLAGE

Im März 2011 traf sich das *P-Seminar Physik* zum ersten Mal und hat sich nach einigen gemeinsamen Sitzungen auf folgendes Ziel festgelegt: *Bau einer großen selbstfinanzierten Photovoltaikanlage auf dem Dach der Gnadenthal-Schulen*. Zu Beginn des Seminars wurden Untergruppen gebildet, die innerhalb des Projekts für die verschiedenen Aufgaben verantwortlich sein sollten: *Standortsuche, Anlagenauswahl, Finanzierungsmöglichkeiten, Informationsgewinnung sowie ein Projektleiter*.

Im Laufe des Projektes wurden Herr Hajek und Herr Appel als Berater und Helfer in den Kreis des Projektteams mit aufgenommen. Mit ihrer Hilfe konnten wichtige Detailfragen zu technischen und organisatorischen Themen geklärt werden und so der Fortschritt des Projektes verbessert werden.

Die Realisierung der Anlage konzentrierte sich auf das Dach des Johannes-Hauses. Beim ersten Bauantrag stellte sich jedoch heraus, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht und auf seinem Dach keine Photovoltaikanlage errichtet werden kann. Das Projekt drohte zu scheitern.

Auf Initiative der Schüler wurde ein Pressebericht im Donaukurier erstellt, der auf das Problem innerhalb des Projektes hinwies. Aufgrund dieses Berichtes kam es innerhalb kurzer Zeit zu einem Ortstermin mit Vertretern des Stadtbauamtes, des Denkmalschutzes sowie unseres Auftraggebers, dem Kloster St. Johann. Hierbei wurde unter anderem die Möglichkeit eröffnet, das Franziskus-Haus zu nutzen, da dieses weder denkmalgeschützt noch von der Straße einsehbar ist.

Um das Projekt möglichst schnell umzusetzen, wurde nun den zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung ein Bebauungsplan für das F-Haus vorgelegt und nach kleinen Änderungen genehmigt.

Während der Ferienwoche im Februar 2012 wurden die Module auf dem Dach der Schule angebracht. *Den ersten Strom lieferte die Anlage am 21. März 2012. Die Leistung der Anlage beträgt 2,95 kWp, die Investitionskosten betragen etwa 90.000 Euro. Diese wurden vom Kloster übernommen. Die Anlage wird sich in spätestens 15 Jahren amortisieren.* THOMAS HOFBECK

„TELLER STATT TONNE“

In Zusammenarbeit mit *Slow Food Deutschland* und unter der Leitung von Dr. Ulrich Sommerrock und Tanja Spielvogel befasste sich die damalige Klasse 8d im Oktober 2014 im Rahmen des *dreitägigen fächerübergreifenden Projekts „Teller statt Tonne“* (Geographie/Religionslehre) selbsttätig mit den *Ursachen, Prozessen und Folgen der Lebensmittelverschwendung*, den Zusammenhängen zwischen der Verschwendung im Norden und der Armut im globalen Süden sowie den Handlungsalternativen für die Verbraucher. Am ersten Projekttag setzten sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem mit den Schöpfungsberichten und dem *Verhältnis des Menschen zur Natur* auseinander und verfassten *Thesen zur Bewahrung der Schöpfung*.

Der zweite Projekttag fand zum Großteil auf dem Gemüsehof Wöhrl in Unsernherrn statt, wo Herr und Frau Wöhrl den Schülern auf sehr anschauliche und engagierte Weise



einen praktischen Einblick in die Erzeugung von Lebensmitteln aus Sicht eines regionalen Erzeugers ermöglichen und sozial-ökologische und wirtschaftspolitische Fragen der Schülerinnen und Schüler beantworten. Zurück vom Ausflug auf die Felder, durften die Schülerinnen und Schüler zusammen mit Herrn Wöhrl Kartoffeln für das gemeinsame Mittagessen aussortieren und wunderten sich lautstark, welche Kartoffeln ob ihrer Form oder Größe nicht in den Handel gelangen. Die selbst hergestellten Pommes schmeckten nach Einschätzung vieler Schülerinnen und Schüler nicht schlechter als deren ästhetisch bessergestellte Geschwister, sondern sogar besser als herkömmliche Pommes. „Nichts für die Tonne“, quittierten die jugendlichen Köche die leeren Teller mit einem Lächeln. Die in Gruppenarbeit arbeitsteilig erarbeiteten Inhalte wurden am dritten Projekttag gesichert, präsentiert sowie am Tag der offenen Tür in einer Ausstellung und in Kurzvorträgen auch außerhalb der Klasse vorgestellt. TANJA SPIELVOGEL

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein Paradebeispiel einer nachhaltigen Entwicklung: Die Handlungsfelder Ernährung und Abfall werden im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts in Beziehung gesetzt (Vernetzung) und zudem in den Kontext globaler Verantwortung gestellt. Sozial-ökologische Bezüge liegen ebenso vor wie ökonomische Fragestellungen. Prinzipien wie Regionalität, intragenerationelle Gerechtigkeit (Verschwendung und Armut), Partizipation (Beteiligung der Schülerinnen und Schüler) und Transparenz (Ausstellung und Vorträge) runden dieses Nachhaltigkeitsprojekt ab, das in der Beschreibung jedoch nicht als solches angepriesen wird, da an keiner Stelle der Nachhaltigkeitsbegriff explizit verwendet wird. Die nachhaltige Entwicklung am Gnadenthal-Gymnasium ist eben kein kurzfristig zu besetzender Trend oder zeitlich befristetes Projekt, sondern eindeutig Teil des schulischen Ursprungsgedankens und damit strukturell verankert.

Exemplarisch sind im Bereich der ökologischen Dimension noch P- und W-Seminare wie etwa „Bewahrung der Schöpfung“, ein „Bienenprojekt“ mit der Betreuung eines Bienenvolkes, „Energiegewinnung in Zeiten globaler Erwärmung“ und „Leben in einer Metropole“ zu nennen.

2.3 KULTURELLE DIMENSION

Die Kultur ist am Gnadenthal-Gymnasium tief in der Nachhaltigkeit verwurzelt: Kulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten dienen u. a. dem sozialen Miteinander an der Schule. Zugleich werden die Erlöse der Veranstaltungen an soziale Projekte gespendet – als kleiner Beitrag zur Linderung global sozialer Disparitäten.

Seit gut zehn Jahren sind Schülerinnen und Schüler im Matthäus-Stift äußerst engagiert unterwegs. *Einmal im Monat treten sie musikalisch auf und bereiten den Menschen im Heim durch verschiedene Beiträge große Freude und Abwechslung im Alltag.* Der Gitarrenlehrer Bernd Metzler hat dieses Projekt vor einigen Jahren weiterentwickelt. Inzwischen gehen einzelne Schülerinnen und Schüler auch von Bett zu Bett und musizieren für Menschen, die aufgrund von Krankheit und Alter dauerhaft ans Bett gefesselt sind. Die Erfahrung, die die Jugendlichen dabei machen, ist: *Es ist immer wieder schön, alten und kranken Menschen durch einfache*



Melodien ein Lächeln

ins Gesicht zu zaubern. Seit diesem Schuljahr sind Schülerinnen und Schüler aus der Mittel- und Oberstufe erstmals auch im *Elisabeth-Hospiz* aktiv und spielen oder singen an *sechs Terminen im Schuljahr* den „Gästen“ vor, die unter Umständen nur noch wenige Stunden oder Tage zu leben haben. Danach kommt es oft zu unterhaltsamen Begegnungen mit den „Gästen“ und deren Angehörigen bei Kaffee und Kuchen. WOLFRAM WAGNER

SOZIALPREIS DER BAYERISCHEN LANDESTIFTUNG

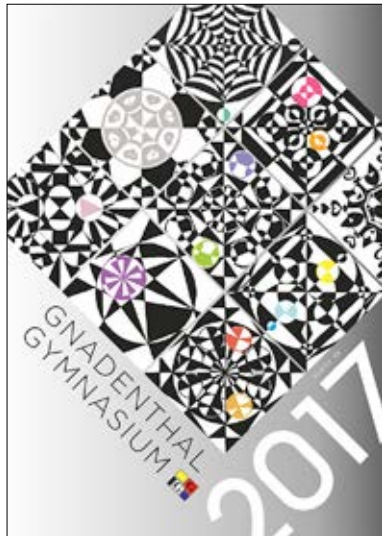
Die Initiative „Diakonisches Lernen“ des Diakonischen Werkes in Bayern wurde am 6. Dezember 2016 in Ingolstadt mit dem *Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung* ausgezeichnet. Da sich unsere Schülerinnen und Schüler seit mehreren Jahren mit unterschiedlichen Projekten im Ingolstädter Matthäus-Stift an der Initiative beteiligen, wurden sie zur Preisübergabe in den Rudolf-Koller-Saal der Volkshochschule zum Musizieren eingeladen. Die musikalische Darbietung wurde mit Begeisterung aufgenommen und eine Besucherin be-

zeichnete den Auftritt unserer Schülerinnen und Schüler sogar als Sahnehäubchen des Abends. Stellvertretend für die vielen Jugendlichen, die sich in ganz Bayern am „Diakonischen Lernen“ beteiligen, *durften die Gnadenthaler dann auch den Preis von Finanzminister Markus Söder entgegennehmen.* BERND METZLER

STIMMUNGSVOLLES BENEFIZKONZERT

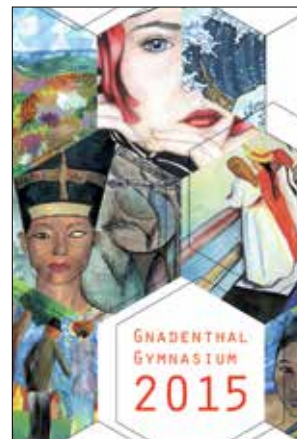
Das Benefizkonzert der Gnadenthal-Schwestern am 2. Advent im Jahr 2016 wurde von Schülerinnen und Schülern des Gnadenthal-Gymnasiums gestaltet. Mit Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart stimmten die jungen Musiker gekonnt auf den Advent ein. Die Generaloberin der „Ordensgemeinschaft der Franziskanerinnen von Ingolstadt“, Schwester M. Paula Krindges, las aus Briefen von Kindern und Jugendlichen, die in den Schulen und Internaten der Gnadenthal-Schwestern in Brasilien und Angola die Chance zu Bildung und Ausbildung bekommen. Am Ende bedankten sich die Zuhörer mit lang anhaltendem Beifall und alle Beteiligten freuten sich, dass durch das Konzert über 1.000 Euro an Spenden zusammenkamen, die die Gnadenthal-Schwestern für Sozialprojekte zugunsten von Straßenkindern in Brasilien und Angola verwenden. (In Anlehnung an BERND METZLER)





DER GG KUNSTKALENDER

Pünktlich zum Weihnachtskonzert kommt jeweils der neue *Gnadenthal-Kalender* für das kommende Jahr heraus. Dieser präsentiert herausragende Arbeiten von Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen, die im Rahmen unseres breitgefächerten künstlerischen Fachunterrichts entstanden sind. *Wir freuen uns sehr, jedes Jahr mit dem Erlös des Kalenders, den wir in der Vorweihnachtszeit verkaufen, die Weihnachtsaktion der SMV unterstützen zu können.* RONJA HORA



2.4 GLOBALES ENGAGEMENT

FAIRTRADE-SCHOOL

Der folgende Beitrag basiert auf dem sogenannten Fairtrade-Schools-Blog. Dort können Fairtrade-Schulen ihre Erfahrungen und Berichte veröffentlichen und sich mit anderen Fairtrade-Schulen vernetzen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler des Gnadenthal-Gymnasiums haben dort eine Entwicklungsgeschichte des fairen Handels an ihrer Schule verfasst.



Workshop zum Thema fair gehandelte Kleidung

Als im Juli 2015 ein *Workshop zum Thema fair gehandelte Kleidung* stattfand, zeigte sich, dass das Thema „Fairtrade“ auf großes Interesse stieß – und zwar in beiden Gnadenthal-Schulen. So entschlossen wir uns dazu, uns mit den Kriterien für *das Fairtrade-Zertifikat* auseinanderzusetzen. Nach einer Rücksprache mit der Realschule setzten wir den Termin für die Gründungssitzung der Fairtrade-Gruppe fest und waren überrascht über die große Resonanz, die unser Vorhaben bei den Schülern und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen fand.

Auch die Schulleitungen beider Schulen unterstützen das Projekt und zeigten durch ihre Anwesenheit bei der ersten Sitzung ihr Interesse an dem angestrebten Zertifikat. Um den fairen Handel noch stärker ins Bewusstsein zu rufen, wurde beschlossen, *das „Welt-Laderl“* auch am Tag der offenen Tür zu öffnen und Eltern und Besucher über unsere Bewerbung zu informieren.

Fair und regional

Im Rahmen des Sommerfestes 2016 – bei dem ja auch immer für das leibliche Wohl gesorgt wird – boten wir *hausgemachte Marmeladen, Honig und Brot aus eigener Herstellung und Lavendelsäckchen an, um zu zeigen, dass man sich auch auf Produkte aus der Umgebung und dem eigenen Garten besinnen kann und sollte.*

Klamottentauschbörse

Das Sommerfest wurde zudem genutzt für eine *Klamottentauschbörse*; die Besucher reagierten sehr positiv auf diese Veranstaltung und fanden, es sei eine gute Sache, Klamotten auf diese Weise *einer weiteren Nutzung* zuzuführen.

Seminar über Textilkonsum

Die 6. Klassen bekamen im Juni 2016 Besuch von zwei Referentinnen aus dem Ingolstädter Weltladen. Nachdem viele Schülerinnen und Schüler zunächst einmal nachdenken mussten, warum sie schon zu Beginn des Unterrichts eine Weltreise hinter sich hatten (*die Wege der Nahrungsmittel und unserer Bekleidungsstücke summieren sich tatsächlich enorm*), ging es gleich weiter mit einem persönlichen „Modecheck-Fragebogen“.

Anschließend informierten sich die einzelnen Gruppen in verschiedenen Stationen, wie die Weltreise einer Jeans vom Baumwollanbau in Usbekistan über das Färben der Garne in China, das Weben des Stoffes in Polen, das Nähen der Jeans auf den Philippinen und dem Sandstrahlen in Ägypten bis zum Verkauf als Secondhandhose in Tansania verläuft. Ein Film zeigte sehr anschaulich, *wie Fairtrade-Baumwolle angebaut und vermarktet wird*. Mit der Situation einer Näherin kamen die Schülerinnen und Schüler bei einem Spiel in Berührung. Die *Zusammensetzung des Preises* konnten sie anhand eines Kreisdiagrammes darstellen. Bei dem Rollenspiel fühlten sich nicht alle Beteiligten wohl – je nach dem, welche Person die sie darstellen durften ...

In der Abschlussrunde gab es noch einen *Austausch über die Möglichkeiten, die uns als „Konsumenten“ bleiben*, wenn wir bewusster mit diesem Thema umgehen wollen.

Nikolaus aus dem Fairen Handel als Geste der „Fair-Bundenheit“!

Seit mehreren Jahren spendieren die Mitglieder der SMV den „Neuen“ aus den 5. Klassen zum Nikolaustag einen kleinen *Nikolaus aus dem Fairen Handel*. Dies soll gerade am Tag desjenigen Heiligen, der für seine Bereitschaft zum Teilen bekannt geworden ist, auch eine *symbolische Geste der „Fair-Bundenheit“ sein!*

Müslitag

Seit 2016 gibt es beim *Müslitag*, der ca. einmal pro Monat in der Pausenhalle stattfindet, auch als Fairtrade-Zutat Kokosflocken aus einem Projekt in Sri Lanka. Die Kleinbauernvereinigung Organic Coconut Growers Association liefert über die Importorganisation EL Puente, die für *partnerschaftlichen Welthandel* steht, feine Kokosraspeln, die sich dann auf *unseren Waffelschalen (umweltfreundlich!)* wiederfinden.

Fairtrade in den Unterrichtsfächern

Das Thema Fairtrade wird in den Fächern Religion, Geographie, Wirtschaft und Recht, Deutsch etc. nicht nur lehrplangemäß, sondern aus Überzeugung thematisiert und behandelt.

Schulküche

Nicht nur in der Pause gibt es Fairtrade-Produkte, sondern *auch in der Schulküche werden Fairtrade-Produkte verwendet*. Als Getränke stehen zu den Mahlzeiten Saftschorlen aus dem Sortiment der Gepa bereit und beim Infotag für die neuen Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gibt es u. a. einen selbst zubereiteten Schokobrotaufstrich zu kosten.

Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür gab es einen Info-Stand in der Pausenhalle zu unserer Bewerbung, damit auch alle bislang noch nicht involvierten Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern von unseren Plänen erfahren konnten. Auch das *mobile Fair-Kaufs-Laderl* wurde bestückt und lockte Kunden an.

Auszeichnung

Im Oktober 2016 wurde den beiden Gnadenthal-Schulen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie das Zertifikat „Fairtrade-Schule“ verliehen. Nach einigen lobenden Worten von Vertretern der *Stadt Ingolstadt* und des *Schulträgers* übergab Astrid Amler-Endres, Bildungsreferentin bei *Transfair Bayern* und ehemalige Schülerin unserer Schule, das Zertifikat und das Schild an die Beteiligten unserer Schulen.

Im Jahresbericht 2017 verdeutlicht der Schulleiter, Vitus Lehemeier, in seinem Vorwort noch einmal die Bedeutung dieser Auszeichnung:

„Im Schuljahr 2016/17 durfte sich die Schulfamilie über die Auszeichnung zur Fairtrade-Schule freuen. Ein über viele Jahre hinweg geradzum selbstverständliches Engagement unserer Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Gebieten für eine *gerechtere Welt und einen bewussten Umgang mit den Ressourcen* – ganz im Sinne unseres Schulpatrons Franziskus – bewog uns dazu, uns für das Zertifikat zu bewerben.“



Am Gedenktag des hl. Franziskus konnten wir dann die Urkunde in Empfang nehmen, die uns ein Ansporn ist, weiter an einem *Lebensstil im Einklang mit der Schöpfung und im Bewusstsein der Einen Welt* zu arbeiten.“

Der faire Handel ist ein zentrales Nachhaltigkeitsthema! Es existieren zahlreiche Berührungspunkte zu den Dimensionen und Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung: Globale Gerechtigkeitsfragen, die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Situation der Produzenten in Entwicklungsländern (Verdienst, soziale Absicherung im Alter, Bildungschancen der Kinder etc.), ökologische Aspekte im Hinblick auf die umweltfreundliche Erzeugung sowie nicht zuletzt Fragen der Transparenz (Siegel). Hervorzuheben ist noch, dass die Aktivitäten bis hin zur erfolgreichen Auszeichnung als Fairtrade-School in einem partizipativen Prozess von Schülerinnen und Schülern des Gnadenthal-Gymnasiums den franziskanischen Wurzeln entsprechend angestoßen wurden.

Dieses globale Engagement wird im Rahmen des Schüleraustausches weiter gefördert.

SCHÜLERAUSTAUSCH

Am Gnadenthal-Gymnasium spielt die „Solidarität konkret und weltweit“ entsprechend der im ersten Kapitel genannten Prinzipien eine große Rolle. Das Engagement zieht sich wie ein roter Faden durch den schulischen Alltag. Spenden und Hilfsbereitschaft sind selbstverständliche, täglich gelebte Tugenden. Höflichkeit und ein respektvoller Umgang sind spürbare Elemente eines Schulklimas, das auf gegenseitige Stärkung und ein solidarisches Miteinander setzt.

Die globale Perspektive ist Teil der Schulgeschichte, da in der Zeit des Nationalsozialismus kirchliche Schulen verboten waren und die Gnadenthal-Schwester in Brasilien eine neue Aufgabe fanden.

Im Schuljahr 2015/2016 entstand eine neue Patenschaft mit einer Behindertenschule in Sambia. Als Kontaktperson fungiert eine ehemalige Schülerin, die dort nach dem Abitur ein soziales Jahr absolviert hat.

Gegenseitige Besuche kennzeichnen den Austausch mit der „Nefertari International School“ in Kairo. Nachdem im Jahr 2013 Schülerinnen und Schüler aus Kairo zu Besuch in Ingolstadt waren, erfolgte im Oktober 2015 der Gegenbesuch in Kairo. Neben persönlichen und (inter-)kulturellen Eindrücken kam es auch zu nachhaltigkeitsbezogenen Erfahrungen. So wurde z. B. eine Farm besichtigt, die ökologische und faire Textilien herstellt.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die Teilnahme am Forum „Menschen Bewegen 2016“ der PASCH-Initiative des Auswärtigen Amtes in Berlin. PASCH steht für „Schulen: Partner der Zukunft“. Zwei dieser Partner

sind das Gnadenthal-Gymnasium und seine ägyptische Partnerschule Nefertari International School. Die Tage in Berlin dienen im Rahmen von Workshops und diversen Veranstaltungen dem interkulturellen Austausch.

Seit 2015 gibt es zudem einen sportlich und musisch geprägten Austausch mit einer polnischen Schule aus Szczawnica. Auch hier kam es bereits jeweils zu mehrtägigen Gegenbesuchen.

Darüber hinaus findet für die 10. bzw. 11. Jahrgangsstufe ein USA-Austausch mit Springfield, Illinois, statt. Die Schülerinnen und Schüler verbringen drei Wochen in amerikanischen Gastfamilien, erleben ein interessantes Ausflugsprogramm und nehmen mindestens zehn Tage aktiv am Schulleben teil.

Das interkulturelle Angebot wird durch Klassen- und Stufenfahrten nach England, Italien und Frankreich abgerundet.



2.5 PARTIZIPATION

Die Werteerziehung am Gnadenthal-Gymnasium zielt immer auch darauf ab, sich zu engagieren und in die Gemeinschaft einzubringen. Die Potenzialentfaltung des Einzelnen geschieht stets vor dem Hintergrund solidarischer Werte. Diese Anschauung führt zu einem hohen Beteiligungsgrad an der Schule durch Schülerinnen und Schüler, Eltern, aber natürlich auch durch die Lehrkräfte, die sich über den Unterricht und die schulischen Pflichten hinaus für ein lebendiges und erfüllendes Schulleben einsetzen.

Partizipation ist ein wesentlicher Motor für eine nachhaltige Entwicklung. Prozesse in Richtung Nachhaltigkeit sollten nämlich nicht verordnet, sondern vielmehr durch Impulse eigenverantwortlich umgesetzt werden.

Die hier vorgestellten institutionellen Mitwirkungsebenen wie der Elternbeirat, der Freundeskreis sowie die SMV bieten einen formellen Rahmen für die Beteiligung – organisatorisch und auch finanziell.

ELTERNBEIRAT UND FREUNDESKREIS

Die Mitgestaltung des Schullebens durch den *Elternbeirat* ist vielfältig. Die Unterstützung schulischer Veranstaltungen wie des *Lichtergartens*, des *Tags der offenen Tür* und des *Sommerfestes* sowie die *Verwendung der Elternspenden* sind exemplarisch zu nennen.

Durch *Elternspenden* werden u. a. folgende Aktivitäten und Projekte unterstützt:

- *sportliche Aktivitäten*
- *Ausstattung der Schule*
- *Projekte zur Förderung der sozialen Kompetenz*
- *Informationsveranstaltungen*
- *Anerkennung besonderer schulischer Leistungen*
- *Anerkennung von sozialem Engagement*
- *Kostenbeteiligung, um die Teilnahme einzelner Schüler an Schulfahrten zu ermöglichen*

Bereits im Jahr 1976 wurde der „*Freundeskreis der Gnadenthal-Schulen*“ gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, „*die Ausbildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler der Gnadenthal-Schulen zu unterstützen und durch Spenden, Geschenke und Vermächtnisse Geldmittel zu beschaffen, die ärmeren Schülerinnen und Schülern eine Ermäßigung und den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen der Gnadenthal-Schulen eine ständige Förderung ermöglichen*“. (Quelle: www.gnadenthal-gymnasium.de)

Die Unterstützung sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler erfolgt nachhaltigkeitsbezogen u. a. im Sinne der intragenerationellen Gerechtigkeit.

SCHÜLERMITVERANTWORTUNG (SMV)

Die SMV oder auch *SchülerMitVerantwortung* existiert am Gnadenthal-Gymnasium schon seit vielen Jahren. Sie besteht aus den drei Schüler-sprechern, den Klassensprechern sowie einigen anderen engagierten Schülerinnen und Schülern.



Innerhalb der SMV können die Schüler ihre Wünsche und Vorschläge äußern und diese mit Unterstützung der Schülersprecher, der Verbindungslehrer und des Direktorats in die Tat umsetzen.

Zu den Aufgaben der SMV zählt ein breites Spektrum. Um einen kleinen Einblick zu ermöglichen, sind hier ein paar Veranstaltungen aufgeführt: Ein Beispiel ist der *Lichtergarten*, der jedes Jahr im Anschluss an das Weihnachtskonzert im Pausenhof bzw. bei schlechter Witterung in der Schübelhalle des Gnadenthal-Gymnasiums stattfindet. Die SMV kümmert sich um den Auf- und Abbau der Stände, die Beleuchtung und den reibungslosen Ablauf an den Glühwein- und Punschständen.

Alljährlich spendet die SMV aus der Weihnachtsaktion für verschiedene soziale Einrichtungen und Organisationen, so etwa für die Gnadenthal-Schulen in Brasilien und Angola.

DANKESCHREIBEN DER GNADENTHAL-SCHWESTERN AUS ANGOLA:

Liebe Lehrer und Schüler des Gnadenthal-Gymnasiums!

„Dank verpflichtet“, sagt ein bekanntes Sprichwort, das auch uns motiviert. So grüßen wir Sie heute aus Angola und danken von Herzen für Ihre Spende von 1.500 Euro, die wir zum Jahresbeginn erhielten, zugunsten unserer bedürftigen Kinder und Jugendlichen. Wir schätzen diese Geste sehr hoch und Ihre Solidarität mit unseren angolischen Schülern berührt uns tief. Unsere begonnene Mission in Luanda setzen wir gerne fort. Wir hoffen, dadurch günstige Bedingungen für die Zukunft schaffen zu können.

Das Jahr 2015 brachte für das Land Angola eine schwere Krise, die sich 2016 fortsetzte. Die Preise für die notwendigen Nahrungsmittel waren fast nicht mehr bezahlbar, worunter auch das arme Volk litt. Gegenwärtig gibt es Anzeichen für eine günstige Wende. In Schule und Hort nahmen wir notwendige Änderungen vor. Wir unterstützen 1.500 Schüler von der Vorschule bis zur 9. Klasse Grundschule. Für die letzten drei Klassen, die vor kurzem aufgestockt wurden, mussten angemessene Räume bereitgestellt werden, wie z. B. ein Labor für den Unterricht in

Chemie. Neue Möbel waren erforderlich, in der Bibliothek fehlten wichtige Bücher, das Unterrichtsmaterial musste aktualisiert werden. Verbesserungen gab es auch im Kinderhort. Dort werden 120 Kinder betreut, von 1½ bis 5 Jahren. Als Hilfe bei der Finanzierung der Anschaffungen ist die Spende des Gnadenthal-Gymnasiums immer sehr willkommen. Wir danken nochmals ganz herzlich für Ihren Großmut, die wir jedes Jahr erneut erfahren dürfen. Die Solidarität unserer



Wohltäter mit unseren bedürftigen Schülern begeistert uns förmlich immer wieder für unser missionarisches Wirken hier in Luanda. Die Verheißung in der Bibel sollte nicht übersehen werden, die bei Mt 10,42 zu lesen ist: „Wer einem von diesen Kleinen nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil er mein Jünger (Jesu) ist, wird nicht um seinen Lohn kommen.“

Sehr dankbar grüßen aus Angola die Schwestern

Claudina Dal Moro, Ana das Neves Azevedo Maia und Andréa da Luz, Februar 2017

Am Schuljahresende, kurz vor Beginn der Sommerferien, findet im Schulgarten das *Sommerfest* statt. Dort erwartet die Besucher eine Vielzahl von Ständen mit Spielen, kleinen Snacks, ein organisiertes Catering mit einer großen Vielfalt an Essen, verschiedene Getränkestände und vieles mehr. Die Organisation des Sommerfestes liegt allein in der Hand der SMV, die Ständeverteilung muss geplant, die Zuweisung für die verschiedenen Klassen und deren Aufgaben müssen geregelt und die Leute der SMV eingeteilt werden. *Zusammen mit dem Elternbeirat und den Lehrern* kann dies jedoch gut organisiert werden. Das Sommerfest wird alljährlich durch tolle Live-Musik unserer Mitschülerinnen und Mitschüler und durch die verschiedenen Darbietungen der Klassen zu einem unvergesslichen Fest. DIE SMV IM SCHULJAHR 2016/17

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Mitwirkende wie etwa die Sekretärinnen, Hausmeister und Reinigungskräfte, die den schulischen Alltag – natürlich auch unabhängig von Nachhaltigkeitsthemen – aktiv und erfolgreich mitgestalten.



3. NACHHALTIGKEITSPERSPEKTIVEN

Mit dem vorliegenden Bericht „Gnadhenthaler Weg in Richtung Nachhaltigkeit“ dokumentiert das Gymnasium die vielfältigen Nachhaltigkeitszugänge an der Schule. Da sich die franziskanischen Wurzeln mit ihrer Nähe zur nachhaltigen Entwicklung im ganzen Schulleben widerspiegeln, musste für den Bericht aus Gründen der Übersichtlichkeit und inhaltlichen Konsistenz eine exemplarische Auswahl vorgenommen werden.

Die nachhaltige Entwicklung erscheint am Gnadenthal-Gymnasium nicht als kurzfristiger projektorientierter Prozess, vielmehr werden die *immanenten franziskanischen Werte und Erziehungsziele authentisch gelebt und vielschichtig umgesetzt*. Daher sind die Konstitutionsbedingungen für künftiges Nachhaltigkeitshandeln gegeben. Es empfiehlt sich, die nachhaltigkeitsbezogenen Vorhaben an der Schule in ihrer Breite weiterzuführen und lediglich punktuelle Verfeinerungen und Ergänzungen vorzunehmen.

MÖGLICHE MASSNAHMEN IM ÜBERBLICK:

- Einrichtung eines eigenen Menüpunktes „Nachhaltigkeit“ auf der Homepage der Schule
- Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitskommunikation im Sinne einer Systematisierung in Anlehnung an die Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung
- Gestaltung des Klostersgartens unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten (Kräutergarten-Projekt)
- Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts in festgelegten Zeiträumen (ein bis drei Jahre)
- Weiterentwicklung der nachhaltigen Verpflegung
- Gründung einer Reparatur-/Näh-AG
- Teilnahme an nachhaltigkeitsbezogenen Wettbewerben und Zertifizierungen – unter Berücksichtigung des zeitlichen und personellen Aufwandes

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre weiteren Bemühungen!

DR. MARTIN HELLWIG

INSTITUT FÜR NACHHALTIGKEITSBILDUNG, 2017



DIE MVA INGOLSTADT – IHR PARTNER AUF DEM WEG IN RICHTUNG NACHHALTIGKEIT!

Die MVA Ingolstadt bietet für die sechs Mitglieder des Zweckverbandes (ZV), die Stadt Ingolstadt und die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Kelheim und Roth, *Entsorgungssicherheit* für über 720.000 Einwohner. Der ZV erfüllt vorbildlich die gesetzliche Vorgabe, dass unbehandelte Abfälle *nicht mehr auf Deponien* abgelagert werden dürfen. Selbstverständlich sind die heutigen Verbrennungslinien

mit der modernsten *Filtertechnik* ausgestattet. Selbst die *Einhaltung der strengsten Emissionsgrenzwerte der Welt* wird nicht nur garantiert, sondern deutlich unterschritten. Die Schadstoffabscheidung für Stäube, Salze und Schwermetalle liegt durch die äußerst effektiv arbeitende Rauchgasreinigung zwischen 98 und 99,7 Prozent. Bei den Dioxinen ist die Emission so gering, dass sie fast nicht mehr messbar ist!

Das System des Entsorgungskonzeptes der Zweckverbandsmitglieder, in erster Linie auf *Müllvermeidung und stoffliche Verwertung* zu setzen, wird durch die *thermische Behandlung* in der MVA vervollständigt. Die dabei freigesetzte elektrische Energie (79.550 MWh/2016) und Wärmeenergie (187.588 MWh/2016) wird in das Strom- bzw. Fernwärmenetz der Stadtwerke Ingolstadt eingespeist.

Außerdem trägt die *Müllverwertungsanlage* zum *Recycling* bei. Aus dem Verbrennungsrest, der Schlacke, wurden 2016 6.300 to Eisenschrott separiert und über den Schrotthandel den Stahlwerken zum Wiedereinsatz zugeführt. Seit 2011 werden auch Nichteisenmetalle der Schlacke entzogen. 2016 waren dies rund 750 to, etwa 50 % davon Aluminium und rund 10 % Kupfer, Messing u. a.

Durch diese Art der Restmüllbehandlung wird nicht nur eine auch auf Langzeit gesicherte Entsorgung der Abfälle erreicht, sondern gleichzeitig die dazu noch in erheblichem Maße *vorhandene Energie genutzt, die Umwelt entlastet und wertvolle Primärenergie eingespart*. Der Zweckverband hat mit dem Bau der beiden neuen Ofenlinien langfristig eine *ökologisch sinnvolle Entsorgungssicherheit* erreicht.

Aufgrund dieser nachhaltigen Entwicklung unseres Zweckverbandes im Sinne der Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte lag für uns die Förderung des Nachhaltigkeitsberichts für das Gnadenthal-Gymnasium nahe.

„Wir haben uns zur Unterstützung dieses Projekts entschieden, da wir als nachhaltig geführtes kommunales Unternehmen die ökologisch, sozial und ökonomisch sinnvolle Entwicklung in der Region unterstützen möchten“, fasst Gerhard Meier, Geschäftsführer der MVA zusammen.

Die MVA Ingolstadt wünscht dem Gnadenthal-Gymnasium auch weiterhin viel Erfolg bei der Nachhaltigkeitsgestaltung der Schule!

